

Die frische, sauerstoffreiche Luft muß in die Stadt gebracht werden. Bedeutung der Winde in dieser Beziehung.

Wien ist eine „windige Stadt“ Westwinde herrschen vor. Sie sind es, die die Luft erneuern.

Nach der gewonnenen Einsicht in die Bedeutung von Wald, Wiesen, Gärten und Parkanlagen (Grünflächen) kann nun mit Erfolg über deren Schutz gesprochen werden.

Ihre Erholung und Schonung liegt im Interesse des einzelnen wie der Gesamtheit. Jeder hat daher die Pflicht, im Sinne des Naturschutzes zu handeln und zu wirken. E d l m a y r.

## Naturkunde.

### Kleine Nachrichten.

**Neuforschungen in der Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel.** Die Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel wurde nach dem seinerzeit geltenden Bundeshöhlenschutzgesetz \*) am 3. Juni 1931 zum Naturdenkmal erklärt. Anlässlich dieser Schutzstellung wurde nur die 340 Meter lange Strecke des Besuchsweges in einem Plane festgehalten. Inzwischen gelang es in mühsamer Kleinarbeit, viele beachtenswerte Neuentdeckungen zu machen, so daß man heute über 1200 Meter dieses unterirdischen Höhlensystems kennt.

Der schönste der neuentdeckten Teile ist das Labyrinth (benannt nach dem 1937 verstorbenen Vorstand des Speläologischen Instituts der Universität Wien). Es sind dies eine Anzahl mit Tropfsteinen, Sinterseen und Bergmilch geschmückte Dome, Hallen und Gänge, die in mehreren Etagen übereinander liegen. Die Räume wurden einst durch den kleinen Ramsbach, wie die ortsfremden Geschiebe und die gerundeten Profile beweisen, ausgeschürft. Die Erweiterung der Klüfte erfolgte jedoch hauptsächlich durch Siderwässer. Trotz der bisher eigentlich nur informativen Befahrung der Höhle konnten dennoch schon neue interessante wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden. Bekanntlich wird das Becken von Kirchberg am Wechsel fast alljährlich von kleineren Erdbeben heimgesucht. Die damit verbundenen Erderschütterungen hatten zur Folge, daß die Sinterplatten und Tropfsteine entweder Risse und Sprünge bekamen, die später wieder in weiten Krausen vernarbt, oder daß sie wie von Menschenhand abgeschlagen zu Boden fielen. Es wurden auch Blindaffen gefangen. Diese Tiere sehen millimeterlange, stabförmige Exkremente ab, die nach und nach einsintern und dadurch die Buntheit der Tropfsteine bewirken.

Die höhere Naturschutzbehörde in Niederdonau hat bereits Vorsorge getroffen, diesen neuentdeckten Teil unter Naturschutz zu stellen.

Dr. Fr. Waldner.

---

\*) Dieses Gesetz ist zwar ebenso wie das n.-ö. Landeshöhlenschutzgesetz durch das Reichsnaturschutzgesetz außer Kraft gesetzt, die Verfügungen nach den beiden Gesetzen aber bleiben auch nach dem Reichsnaturschutzrecht aufrecht oder werden auf seiner Grundlage neu erstellt. Erklärte Naturdenkmale bestehen weiter.

## Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege.

**Ein Nest des Fichtenkreuzschnabels.** Es geschieht immerhin nicht allzu häufig, daß ein Nest eines Kreuzschnabels gefunden wird. Die Ursachen hiervon liegen in der Nestanlage, den bevorzugten Brutzeiten (Jänner bis April) im Spätwinter und Vorfrühling und nicht zuletzt in der Unübersichtlichkeit des Biotops, den Nadelwäldern und nadelholzreichen Mischwäldern unseres Berglandes.

So fand ich gelegentlich einer Schifahrt in den Donnersbacher Tauern (Steiermark) auf der Planeralm am 23. März d. J. mein erstes belegtes Kreuzschnabelnest. Ich wurde darauf aufmerksam, als ich bei etwa 1650 Meter im ansteigenden Gelände der schütterten Bergwaldgrenze in kurzen Serpentin von der Markierung abspurte. Dabei kam ich knapp an einer zweiwipfeligen, etwa 9 Meter hohen, sichtlich aber alten Fichte vorbei. Auf kurze Entfernung vom Baum strich plötzlich ein gut sperlinggroßer, kurzschwänziger Vogel ab, setzte sich nach kurzem Bogenflug etliche Fichten weiter auf das äußerste Ende eines Wipfeltriebes und gab sich dabei mit lautem Rufen (gip-tüü) als Fichtenkreuzschnabel zu erkennen. Es war ein Männchen (ziegelrotes Gefieder). Da ich fast gleichzeitig eine kleine Schar (12 bis 14 Stück) dieser Vogelart auf entfernteren Fichten bei der Futtersuche beobachten konnte und auch deren kunterbuntes Singen hörte, gab ich dem Abstreichen dieses Männchens von der ersterwähnten, reich zapfentragenden Fichte keine besondere Bedeutung, noch dazu, da es stürmte und schneite. Erst am anderen Tag, als sich der gleiche Vorgang bei dem gleichen Baume wiederholte, war die sichere Vermutung eines Nistplatzes gegeben. Tatsächlich vernahm ich bei Erschütterung des Stammes die Jungen. Das Nest war hart am Stamm in etwa 6½ Meter Höhe in das dichte, verworrene Zweiggewirr der Bergfichte eingebaut. Überhängende Äste deckten das Nest nach oben und seitlich, der Stamm selbst nach hinten, so daß nur beiläufig ein Drittel des Nestumfangs nach vorne frei lag. Als Baumaterial war zur Gänze die Bartflechte (*Usnea barbata*) verwendet worden, was die Auffälligkeit des Nestes in der nächsten Umgebung sehr verringerte. In der runden, tiefen Mulde lagen zwei Nestlinge im ersten, silbergrauen Dunenkleid.

Das Verhalten der Jungen und des diesmal abgeflogenen Weibchens ließen den Schluß zu, daß die Nestlinge erst vor weniger als einer Woche ausgefallen waren. Als Brutbeginn wird daher Märzanfang anzunehmen sein. Am Nest und unmittelbar daneben lagen wenige frische Exkremente der Altvögel, ohne daß jedoch von einem unfauberen Eindruck des Nistplatzes gesprochen werden konnte.

Die Witterung zur Beobachtungszeit war ebenso wie die Woche vor- und nachher äußerst stürmisch, bei Temperaturen um Null.

Zu jener Zeit konnten an anderen Vogelarten in diesem Bergwald (lockerer Fichtenbestand von mittelstämmigen Einzelbäumen, durchsetzt mit Kegelföhren, eingestreuten Zirben und wenigen Lärchen) nur beobachtet werden: Schneehuhn (ein Paar, ein drittes bereits im Übergangskleid), Kolkrabe, Alpendohle (über den Höhen nur vereinzelt, im Tal scharenweise, bis 27 Stück), Tannenhäher, Buchfink (singend), Tannen-, Alpen-, Haubenmeise und Alpenringamsel (singend).

Dr. M a c h u r a.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [1941\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Waldner Franz, Machura Lothar

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten; Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege 82-83](#)